



„Aurich zeigt Gesicht“: Jörg Köhler sprach während der Kundgebung auf dem Marktplatz zu den Teilnehmern.



Beim Demonstrationzug durch die Stadt trafen hier „Querdenker“ auf eine Gruppe des Verein „Aurich zeigt Gesicht“.

BILDER: AEP, GGM

## Demos zeigen Gräben in Corona-Politik

**CORONA** Erste Kundgebung der ostfriesischen „Querdenker“ / „Aurich zeigt Gesicht“ hielt dagegen

VON AXEL PRIES UND  
GÜNTHER GERHARD MEYER

**AURICH** – Die beiden Kundgebungen in Aurich warfen am Samstag ein Schlaglicht auf die unterschiedlichen Blickwinkel der Corona-Politik in Bund und Land. Dort gingen am Samstag mehrere Hundert Menschen auf die Straße. Während die einen vor der Sparkassenarena durch noch schärfere Coron-Auflagen einen Eingriff in die Grundrechte – gar erste Schritte in die Diktatur – befürchten, forderten die anderen auf dem Marktplatz mehr „Respekt und Solidarität“.

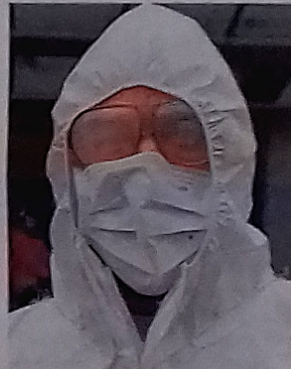
Dabei wurde deutlich, dass die Einteilung in politische Lager nicht bei allen Teilnehmern gewünscht war. Dies sei auch nicht der Anlass für die Teilnahme gewesen, hieß es. Viele Menschen bei den „Querdenkern“ äußerten stattdessen konkrete Sorgen angesichts der Corona-Krise.

Im Zentrum der Kritik während der Kundgebung vor der Sparkassen-Arena stand die geplante Verabschiedung des Infektionsschutzgesetzes durch den Bundestag am Mittwoch. Dabei äußerten einige der gut 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Sorge, dass dieses Gesetz die Grundrechte zu sehr einschränke, die Machtbefugnisse von Politik und Staatsorganen zu sehr ausdehne – und dass zu wenig diskutiert werde. „Die aktuellen Maßnahmen hinterlassen Spuren“, erklärte etwa **Thorsen Schade** aus Leybucht. Er protestiere, weil über die spürbaren Folgen viel zu wenig kontrovers diskutiert



**Benjamin van der Werf** aus Aurich: „Ich bin hier, weil unsere Grundrechte ausgehebelt werden. Das Infektionsschutzgesetz geht in Richtung Faschismus. Die Zahlen des RKI sehen anders aus, als in den Medien und von der Regierung gesagt wird.“

BILD: AEP



**Uwe Harder** aus Aurich: „Ich bin hier dabei, weil die Maßnahmen der Regierung in keinem Verhältnis stehen zu dem, was tatsächlich passiert. Ich will diese Maßnahmen nicht. Wir haben eine Medien-Pandemie aber keine reale.“

BILD: AEP



**Christian Elsenhauer** aus Aurich: „Die ‚Querdenker‘ tun so, als hätten sie die Demokratie ganz für sich allein gepachtet und alle anderen befinden sich im Unrecht. Damit sprechen sie gleichzeitig auch allen anderen Menschen ihre eigene Meinung ab.“

BILD: GGM



**Ulrike Ernsing** aus Aurich, als Theologin und Klinik-Seelsorgerin in Emden und Aurich tätig: „Ich bin hier, um einen Gegenpol zum ‚Querdenken‘ zu setzen. Es gibt Spielregeln, die man einhalten muss. Und man darf gegen Rechts kein Verständnis zeigen.“

BILD: GGM

werde. Auf kritische Fragen zum geplanten Gesetz gebe es zu wenige Antworten.

Es bereite ihr Sorgen, erklärte im Demo-Zug eine junge Frau, „dass bedeutende Grundrechte eingeschränkt werden.“ Sie wollte ihren Namen nicht nennen, machte mit ihrem Plakat aber klar: „Ich bin gegen Nazis“. Ihr sei die aktuell geführte Diskussion um den richtigen Weg aus der Corona-Krise zu einseitig: „Ich möchte, dass in einem Austausch zwischen Medien und Wissenschaftlern verschiedene Meinungen gehört und zugelassen werden.“ Sie schließe einen Kompromiss nicht aus: „Vielleicht trifft man sich in der Mitte.“

Die Hauptredner der Kundgebung gegen Corona-Maßnahmen schlugen allerdings einmal mehr einen weit größeren Bogen, um ihre Kritik generell an der Maskenpflicht und speziell am geplanten Gesetz zu verdeutlichen. Vergleiche mit diktatorischen Staaten wurden gezogen. Der ehemalige Luftwaffen-Leutnant Soldat **Olaf Kastner** aus Oldenburg, der gebürtig aus Magdeburg stammt, führte seine Erfahrung mit der DDR-Diktatur an, um in der aktuellen Politik „schizophrene Wahnvorstellungen“ zu diagnostizieren und hinter jedem Medienvertreter einen Stasi-Spitzel zu vermuten. Die begleitende Polizei bat er, nicht „auf Demonstranten zu schießen“, ehe er feststellte, dass Deutschland „in eine solche Diktatur hineinrodelte“.

**Jörg Köhler** vom Verein „Aurich zeigt Gesicht“ hatte die Kundgebung auf dem

Marktplatz nur wenige Tage vor der angekündigten „Querdenker“-Demonstration bei der Stadtverwaltung angemeldet. Viele der Teilnehmer hatten noch die bedrückenden Bilder der Ausschreitungen von Corona-Leugnern in der sächsischen Landeshauptstadt Leipzig vor Augen.

Köhler wehrte sich gegen das Schlagwort „Gegendemo“, für den andere Begriffen gefunden werden müssten. „Wir wollen denen ganz einfach nicht das Feld überlassen“, machte er stattdessen unmissverständlich deutlich. Wichtig sei es zu begreifen, dass es nicht „Frau Merkel oder Herr Weil oder etwa Landrat Meinen“ seien, die „uns das Leben schwer machen“, sagte Köhler. „Er heißt Herr Corona, Vornamen Covid mit einer 19. Auch wenn es einige nicht wahrhaben wollen, vor allem die, die jetzt ander Sparkassen-Arena krude Thesen von sich geben.“ Köhler sprach von „Quertreibern statt Querdenkern“, die „Verunsicherung säen und spalten“ wollten.

Köhler – wie auch einige der Teilnehmer der Kundgebung – kritisierte in dem Zusammenhang bei den „Querdenkern“ eine „Instrumentalisierung von Kindern“ und Verbreitung von Falschmeldungen. Sein Fazit war eindeutig: „Es gibt keine Schnittmengen mit denen“, schlussfolgerte Köhler. Es gab aber auch Stimmen unter den Teilnehmern auf dem Markt, die bei den „Querdenkern“ besorgte Bürger sahen, die mit wenigen „Scharfmachern“ nichts gemein hätten. „Die machen es kaputt“, war die Meinung dazu.

ON  
16-11-20

# Verein wollte Zeichen gegen Radikalisierung setzen

„Aurich zeigt Gesicht“ hatte zeitgleich zu den „Querdenkern“ zur Gegendemonstration auf dem Marktplatz aufgerufen

Von Helmut Vortanz

**Aurich.** Für einen respektvollen Umgang mit Andersdenkenden wirbt der Verein „Aurich zeigt Gesicht“ (AzG) in seinem Leitbild. Hass und Hetze, wie sie derzeit bei den Demonstrationen der Querdenker verbreitet sind, sind ihnen ein Dorn im Auge. Aus diesem Grund hatte der Verein am Sonnabend zu einer Kundgebung auf dem Auricher Marktplatz aufgerufen. Unter dem Motto „Aurich trägt Maske“ sollte ein Zeichen gesetzt werden. Gerichtet an die Teilnehmer der Kundgebung der „Querdenker“, die zeitgleich vor der Sparkassen-Arena stattfand. Sie protestierten gegen die bestehenden Corona-Beschränkungen.

Die Ankündigung der Kundgebung des Vereins hatte im Vorfeld in den sozialen Medien für teilweise heftige Kritik gesorgt. Immer wieder war von fehlendem Verständnis für eine weitere Ver-

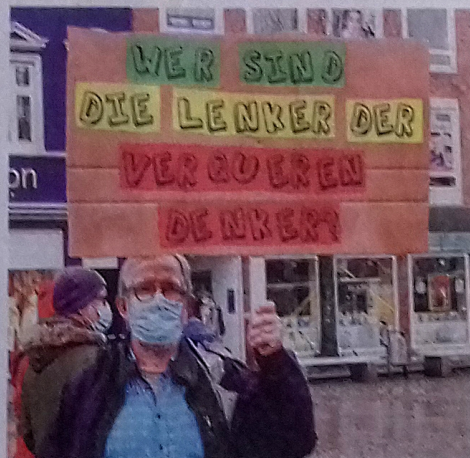


Auf den Plakaten wurde deutlich gemacht, was die Demonstranten von den „Querdenkern“ halten.

sammlung bei den bestehenden Einschränkungen die Rede. Jörg Köhler, der Vereinsvorsitzende von AzG, zeigte im ON-Gespräch Verständnis für die teils bissigen Kommentare. „Aber wir waren uns im Vorstand einig, dass wir die zunehmende Radikalisierung und aggres-

sive Rhetorik bei den Querdenkerdemos nicht unwidersprochen hinnehmen wollen“, so Köhler.

Nach Angaben der Polizei versammelten sich rund 150 Sympathisanten des Vereins nach der Einladung auf dem Auricher Marktplatz. Obwohl von den bunten Bändern in



Die „Querdenker“ würden mittlerweile gelenkt, vermuten die Demonstranten auf dem Marktplatz.

Fotos: Vortanz

der Länge des vorgeschriebenen Mindestabstands nur selten Gebrauch gemacht wurde, verlief die Veranstaltung den geltenden Regeln entsprechend. Denn alle Teilnehmer trugen Masken. Einige davon mit der Aufschrift „mehr Respekt“, „mehr Menschlichkeit“ und

„mehr Humanität“. Die Masken wurden in einer gemeinsamen Aktion mit dem Landkreis Aurich angefertigt (wir berichteten). Spruchbänder und Plakate richteten sich in erster Linie gegen den Auftritt und das Gedankengut der Querdenker.

„Es sind nicht Frau Merkel, Herr Weil oder unser Landrat Meinen, die uns das Leben schwermachen. Verantwortlich ist ein Virus, auch wenn das viele vor der Sparkassen-Arena nicht wahrhaben wollen“, rief Köhler in Richtung der Querdenkerdemo. Er kritisierte scharf, dass inzwischen selbst Kinder instrumentalisiert und zu Falschaussagen aufgefordert würden. Man könne dies auch Missbrauch von Kindern nennen, ergänzte er. Andererseits könne auch er nicht alle Entscheidungen der Verantwortlichen zum Beispiel hinsichtlich der Schließung von Lokalen oder Kinos nachvollziehen. Es sei jedoch leichtfertig und unange-

bracht in diesem Zusammenhang von einer Diktatur zu reden, wie man das von den Anhängern der Querdenker immer wieder höre. „Das ist eine Verhöhnung der Menschen, die unter einer Diktatur in Deutschland haben leiden müssen“, fuhr Köhler fort.

Im zunehmenden Maße würde seitens der Querdenker der Versuch unternommen, Angst zu verbreiten, wie beispielsweise hinsichtlich der völlig aus der Luft gegriffenen Behauptung, es würden Zwangsimpfungen vorgenommen werden. Angst müssten die Menschen nur vor denjenigen haben, die mit ihrer Verweigerung, Masken zu tragen, die Gesundheit anderer Menschen gefährden, sagte er.

Für die Aussage des Initiators der Querdenker, die Zielsetzung beider Veranstaltungen sei hundertprozentig identisch, hatte Jörg Köhler nicht das geringste Verständnis.

# Aurich

## Disput über einen Kilometer Entfernung

**CORONA-MAßNAHMEN** „Querdenken 494“ und „Auricher zeigen Gesicht“ demonstrieren fast zeitgleich

VON JENS SCHÖNIG

**AURICH** - Vor rund einem Monat waren erstmals rund 200 Menschen auf Initiative des Bündnis „Querdenken 494“ in Aurich auf die Straße gegangen, um gegen die Corona-Politik der Bundesregierung zu demonstrieren. Es war die erste Demonstration des Bündnisses in Ostfriesland. An diesem Sonnabend ist das Bündnis in Aurich erneut aktiv geworden: Rund 200 Menschen trafen sich gegen 14 Uhr auf dem Vorplatz der Sparkassen-Arena in Aurich zu einer Kundgebung, zu der „Querdenken-494“ aufgerufen hatte. Kurz vor dem geplanten Start war die Beteiligung zunächst verhalten. Ein Polizeisprecher sagte, dass rund 40 Menschen vor Ort waren. Weitere kamen demnach später hinzu.

„Wir sind keine Querdenker“, beteuerte Frank Kramer, dessen Frau Annegret die Kundgebung angemeldet hatte, am Rande der Veranstaltung - mehreren dort aufgehängten „Querdenken 494“-Bannern zum Trotz. „Wir wollen nur unser Grundgesetz zurück.“ Bezug nehmend auf die Gegendemo von „Auricher zeigen Gesicht“ enthüllte Kramer ein Banner mit dem Motto „Ostfriesland zeigt Gesicht“. Die dazu gespielte Polit-Schulze „Deutschland, zeig Dein Gesicht“ wurde trotz unter den Teilnehmern verteilter Texte nicht mitgesungen.

### Ein Redner bekam Gegenwind

Ein gern gebuchter Redner auf „Querdenken“-Demos im Nordwesten ist Luftwaffen-Leutnant a. D. Olaf Kastner. Er erzählte von seiner Kindheit in der DDR, wobei der Bezug zur aktuellen Problematik sich auch den anwesenden Zuhörern kaum erschloss. Seine Rede sollte nicht ohne Gegenstimme bleiben: Auf seine Bemerkung, Corona sei „ein Gedankenvirus, das sein Unheil treibt“, trat Ratsfrau Sonja Jakob (parteilos) ihm entgegen. „Die machen hier einen auf Montagsdemo 1989“, erklärte sie unserer Zeitung im Anschluss. „Man kann über die Maßnahmen reden, ich sehe einige davon selbst sehr kritisch. Aber mit den ständig



Rund 200 Teilnehmer protestierten vor der Sparkassen-Arena gegen die Corona-Maßnahmen.

BILDER: ORTGOES



Auf dem Marktplatz wurde unterdessen gegen die „Querdenker“ demonstriert.

wiederholten DDR-Parallelen sollen die Leute hier nur aufgewiegelt werden.“ Sie sei bewusst zu den „Querdenkern“ gekommen anstatt zur Gegendemonstration, „um diese Leute zur Rede zu stellen.“

Nach der Kundgebung brachen rund 150 Menschen auf zu einem Protestzug über die Emdor Straße. Insgesamt sei die Veranstaltung friedlich verlaufen, so ein Sprecher der Polizei. Allerdings seien drei Platzverweise erteilt worden, weil gegen Corona-Auflagen verstoßen wurde. „In diesen Fällen wur-

de keine Maske getragen“, so der Sprecher.

### Kleine Gruppen mit großem Abstand

Keinen Kilometer Luftlinie von der Sparkassenarena entfernt, auf dem Marktplatz, trafen sich laut Polizei etwa 150 Menschen zu einer Kundgebung mit zwei Reden unter dem Motto „Aurich trägt Maske. Für mehr Respekt und Solidarität“. Dazu hatte der Verein „Aurich zeigt Gesicht“ aufgerufen. In klei-

nen Gruppen, die jeweils großen Abstand voneinander hielten, verteilten sich die Teilnehmer über den Platz.

„Diese Querdenker, ich sage Quertreiber, sind auf Verunsicherung aus, sie spalten“, sagte der Vorsitzende von „Aurich zeigt Gesicht“, Jörg Köhler. Symbolisch rief er in Richtung Sparkassen-Arena: „Ihr dürft wieder demonstrieren, in Deutschland. Und dürft sogar merkwürdige Sachen sagen. In Deutschland. Und ihr redet von Diktatur.“ Gern hätte Köhler direkt an der Emdor Straße, ge-

genüber von den Querdenkern, demonstriert. Davon hatte das Ordnungsamt aber abgeraten.

„Wer querdenken will, muss erst gerade denken können“ stand auf dem Schild von Günter Fahlke aus Aurich. „Bei aller berechtigten Kritik an den Maßnahmen und den katastrophalen wirtschaftlichen Folgen: Was wäre denn die Alternative?“ sagte er. „In so einem Zusammenhang von Diktatur zu reden, ist ziemlicher Blödsinn.“

Matthias Gentsch vom Ortsrat Kernstadt beklagte die geringe Beteiligung der Auricher Politik. Nur zwei Mitglieder des Stadtrats habe er angetroffen. „Ich hätte erwartet, dass der Bürgermeister oder die Fraktionsvorsitzenden dabei sind“, sagte er. Doppelt so stark vertreten wie der Stadtrat war demnach der Auricher Kreisverband der Satirepartei „Die Partei“ mit vier seiner Mitglieder. „Es ist erfreulich, dass die Quarkdenker eine zahlenmäßig fast gleich laute Gegenstimme bekommen“, sagte die Vorsitzende Carolin Kürschner. „Und wir haben den schöneren Platz.“



Video zum Artikel